



Auf der Elbe zu Hause: Start zur diesjährigen Verbandsfahrt vom Kollmaraner Elbufer aus.

Foto: Elmshorner Wanderpaddler

In Kollmar paddeln, in Elmshorn zu Hause

Wanderpaddler feiern Geburtstag. In Elmshorn selbst paddeln sie nur im Winter. Das sind die Gründe.

Hermann Schwichtenberg

Die Elmshorner Wanderpaddler mit Sitz in Kollmar bestehen in diesem Jahr 77 Jahre. Ende 1946 genehmigte die britische Besatzungsbehörde deren Gründung, die dann am 6. November desselben Jahres vollzogen wurde. Zuvor hatten sich die Paddler als Untergruppe des Elmshorner Segelvereins organisiert. Grund: Die Engländer bestanden ab Anfang 1946 darauf, dass alle Boote mit einer zehn Zentimeter hohen Nummer gekennzeichnet sein müssen. „Und eine solche wurde nur an bestehende Wassersportvereine vergeben“, heißt es in der Vereinschronik.

Erste Kanuten wurden von den Nazis verhaftet

Und die weist auch aus, dass der Kanu-Wandersport in der Krückau-Stadt rund 15 Jahre früher eingesetzt hatte: Elmshorner Kanuten mit kommunistischer Gesinnung waren es, die sich seit zirka 1930 am „Störenhaus“ in Seestermühe regelmäßig trafen und von der Krückaumündung aus zu ihren Gepäckfahrten starteten – „stets in der Hoffnung, nicht belauscht zu werden“, heißt es in der Chronik. Und weiter: „1933 wurden alle Männer und zwei Frauen von den

Nazis zu fünf Jahren KZ verhaftet. 1938 kamen alle wieder frei, aber mit mehreren Jahren Ehrverlust.“

Die Freude am Sport konnten die Nationalsozialisten den Wassersportlern aber nicht nehmen. Sie siedelten bereits im Jahre ihrer Freilassung nach Kollmar um, pachteten damals den Zeltplatz am Kollmaraner Außendeich. Und den nutzen die Wanderpaddler auch heute noch als ihr Vereinsgelände. Als Bootslager diente ein Gebäude hinter dem Deich. Und auch dort sind die Nachfahren der Gründungsväter immer noch beheimatet, seit 1971 auch als Eigentümer des mit Stroh gedeckten Hauses.

Wegen Corona: Jubiläum am 77. Geburtstag

Um an die schweren Zeiten vor und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg und an das zu erinnern, was die Elmshorner Wanderpaddler im Laufe von Jahrzehnten aufgebaut haben, veranstalteten sie im 77. Jahr ihres Bestehens ein Jubiläumsfest. Das bestand aus drei Abschnitten: Festkommers auf der Anlage des mit den Paddlern befreundeten Wassersportvereins Kollmar; Verbandsfahrt der Erwachsenen auf der Elbe nach Hettlingen (32 km) beziehungsweise Pagensand (16 km) und zurück und für Jugendliche auf den Kleinflüssen Schwarzwasser und Rhin (9 km) mit insgesamt rund 60 Paddlern; Sommerfest auf dem Vereinsgelände an der Elbe.

Im Zuge der Veranstaltung, die eigentlich 2021 stattfinden sollte, wegen der Coronapandemie in dem Jahr aber ausfallen musste, stellte Vereinsmitglied Jochen Meyer seine für die Wanderpaddler erarbeitete Vereinschronik vor.

Im Laufe ihrer Geschichte haben die Elmshorner Wanderpaddler gut eine Million

Kilometer auf dem Wasser verbracht. Gefahren sind sie im In- und Ausland – auf Flüssen, Seen und Großgewässern. In dieser Zeit hat es neben unendlich vielen unproblematischen Touren aber doch zwei Ausflüge gegeben, die leidvoll endeten. Der eine Todesfall ereignete sich im Frühjahr 1955 zwischen Pagensand und Kollmar, der andere 1966 bei Hochwasser an einem Wehr bei Rotenburg an der Fulda.

Unangenehme Erinnerungen haben die Wanderpaddler aber auch an die Jahre 1962 und 1963. Die große Sturmflut zerstörte vom 16. auf den 17. Februar 1962 das Vereinslokal „Zur Linde“ unwiederbringlich, und infolge der Flutkatastrophe verfügte der Landrat des Kreises Steinburg, dass das Zelten im Vordeichgelände fortan verboten ist – für die Kanuten ein Schock. Letztlich haben aber diplomatische Bemühungen und ein Gespräch mit Landrat Peter Matthiesen dazu geführt, dass ab März 1964 wieder auf dem Vordeichgelände gezeltet werden durfte.

So gelang der Zeltplatz vor dem Deich

Die „Goldene Brücke“, die der Steinburger Verwaltungschef den Kanuten damals baute: den Antrag zu stellen, dieses Gelände künftig „als Schulungsplatz“ nutzen zu dürfen. Apropos Vordeichgelände: Die Elmshorner Wanderpaddler sind die einzigen Wassersportler im gesamten Unterelberaum, die zwischen Elbe und Deich ein Areal als Zeltplatz nutzen dürfen.

Eng verbunden sind die Wanderpaddler mit dem Elmshorner Freibad, dessen Becken seit 1978 während der Winterzeit mit einer Traglufthalle überdacht wird. Dort veranstalten sie während der dunklen Jahreszeit ihr Sicherheitstraining.

Im Rahmen des Festkommers gratulierte Scott Lister als Präsident des Landeskanuverbandes und in Vertretung des Deutschen Kanuverbandes dem Verein für seine erfolgreiche Arbeit über die Jahrzehnte hinweg. Er lobte die Jubilare auch dafür, dass sie „trotz Corona einen enormen Mitgliederzuwachs, insbesondere von jüngeren Aktiven, zu verzeichnen“ haben. Der Sprecher wies zudem auf ein Kuriosum hin: „Der Landeskanuverband Schleswig-Holstein hat sich als übergeordneter Dachverband aller Kanu-Vereine im Land erst zwei Jahre später gegründet.“ Als Geschenk überreichte Scott Lister an den Vereinsvorsitzenden Jörg Schneider eine gravierte Plakette und zudem ein Geldgeschenk in Höhe von 700 Euro für die Jugendgruppe.

Zum Sommerfest nach der Verbandsfahrt begrüßte Jörg Schneider neben den eigenen Vereinsmitgliedern auch Kanuten aus anderen Vereinen im Land. Für die musikalische Unterhaltung sorgte der Livemusiker Jochen Kuik. Erfreuen konnten sich die Teilnehmer zudem am frisch modernisierten Clubhaus. Das Projekt wurde in Eigenarbeit umgesetzt und aus den 5000 Euro finanziert, die die Wanderpaddler aus einer Ausschüttung der VR-Bank erhalten hatten.



Scott Lister (rechts) überreicht eine gravierte Plakette an Jörg Schneider.



Vereinswanderwart Frank Kröger weist die Teilnehmer der Verbandsfahrt ein.